

## Der Vorstand informiert



Liebe DGSV-Mitstreiterinnen und Mitstreiter,  
liebe Leser der Zeitschrift *Zentralsterilisation*

ausnahmsweise möchte ich nicht mit der DGSV, sondern mit der Geschichte vom großen leeren Glas und den zwei Tassen Kaffee beginnen, die von Martin Berger, dem Direktor der evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik, als «Wort zum Sonntag» vorgetragen wurde:

*Ein Professor stand vor seinen Philosophiestudenten und hatte einige Gegenstände vor sich. Als die Vorlesung begann, nahm er wortlos ein großes leeres Glas und begann es mit Golfbällen zu füllen. Er fragte danach die Studenten, ob das Glas nun voll sei. Sie stimmten zu, es sei voll. Nun nahm der Professor eine Schachtel mit kleinen Murmeln und ließ diese in das Glas rollen. Er schüttelte das Glas leicht und die Murmeln rollten in die offenen Zwischenräume zwischen den Golfbällen. Er fragte erneut seine Studenten, ob das Glas nun voll sei. Sie bestätigten, das Glas sei nun voll. Der Professor nahm als nächstes eine Schachtel mit Sand und schüttete diesen in das Glas. Der Sand rieselte in die Zwischenräume und füllte alles aus. Er fragte nochmals, ob das Glas nun voll sei. Die Studenten antworteten mit einem unüberhörbaren gemeinsamen «Ja». Der Professor holte nun noch zwei Tassen Kaffee unter seinem Pult hervor und schüttete den Inhalt in das Glas. Jeder Zwischenraum war nun gefüllt mit Sand und Kaffee. Die Studenten lachten. «Nun», sagte der Professor, «nun möchte ich Sie darauf hinweisen, dass dieses Glas gewissermaßen unser Leben widerspiegelt.»*



Er erklärte den Studenten, welche Dinge unseres Lebens die Golfbälle, welche die Murmeln und welche der Sand sein könnten, und wie wichtig es ist, diese richtig einzuordnen. Wir alle sind tagtäglich dabei (bewusst oder unbewusst, richtig oder falsch), die wichtigen Dinge unseres Lebens einzuordnen. Aber keine Angst, mein Leben ist nicht mein Hauptanliegen, welches ich hier mit der Geschichte in Verbindung bringen will. Ich möchte diese viel mehr auf unsere Fachgesellschaft, die Vorstandsarbeit und die Aufgaben des Einzelnen übertragen.

Was könnten diese Gegenstände in der DGSV darstellen? Der Sand könnte die tägliche Beantwortung immer zahlreicher werdender Anfragen sein. Die heutige Kommunikations-Technik bietet viele Möglichkeiten und viele Vorteile. Manchmal wird dies aber auch zum Nachteil. Viel zu schnell wird der «Verteiler» um einige Personen erweitert. Das kennen wir auch aus unserer täglichen Arbeit. Eine Woche Urlaub bedeutet, am ersten Arbeitstag 150 E-Mails lesen zu müssen. Jetzt wird der eine oder andere sicher denken: Das ist absolut untertrieben, es sind meist viel mehr. Bei vielen E-Mails stellt man dann fest, sie waren für mich nicht relevant – aber erst nachdem man sie gelesen hat. Die meisten Fragen, die an die DGSV gestellt werden, beginnen mit dem Satz «Können sie mir sagen, wo ich den Fachkunde-/Sachkunde-Kurs machen kann und wie viel mich das kosten wird?», über «Wie kann ich die Schere in meiner Praxis klassifizieren ...?», bis hin zu «Ab wann kann ich mich für den Kongress anmelden, da ich auf der Homepage kein Formular finde.»

Wir könnten es uns einfach machen, und dazu in der *Zentralsterilisation* als unserem Mitteilungsorgan oder auf unserer Homepage Stellung nehmen, z. B.: «Alles über Sach- und Fachkundelehrgänge finden Sie auf unserer Homepage.» «Eine Klassifizierung von Medizinprodukten kann nur vor Ort geschehen, da dies aus der Ferne nicht zu beurteilen ist.» «Schon im Januar ein Anmeldeformular für den Kongress zu veröffentlichen muss nicht sein, da der Kongress erst im Oktober stattfindet.»

Wir sehen uns jedoch verpflichtet, «politisch korrekt» zu antworten, da alles als offizielle Stellungnahme der Fachgesellschaft gesehen werden kann. Das heißt, so unbedarft, wie dies z. B. im Forum der DGSV geschehen kann, können unsere Antworten nicht sein. Die «politische Korrektheit» nimmt der einen oder anderen Antwort seine Brisanz weg, von uns wird jedoch mehr Anstrengung verlangt. Aus diesem Grund setzt die DGSV alles daran, die wichtigsten Themen im Fachausschuss Qualität zu bearbeiten, Ergebnisse zu veröffentlichen oder mit anderen Fachgesellschaften z. B. Leitlinien zu erstellen. Auf diese werden wir immer wieder hinweisen.

Ich empfehle immer wieder, das Forum als Medium viel mehr zu nutzen – genauer gesagt, nicht nur zu lesen, was andere diskutieren, sondern sich selbst mit Fragen und Antworten zu beteiligen. Auch die Möglichkeit, sich anonym anzumelden, besteht, obwohl ich es persönlich besser finde, zu wissen, mit wem man es zu tun hat.

Auf Grund der Anfragen, Informationen und Aufgaben, die an manchen Tagen auf einen zukommen, habe ich manchmal das Gefühl, dass die Arbeit in der ZSVA nur noch eine Nebentätigkeit ist. Dabei gehöre ich gar nicht mal zu denjenigen, die die meiste Arbeit der DGSV erledigen. Herr Maik Roitsch zum Beispiel, der neben anderem die komplette Mitglieder-Datenbank pflegt, die Stellenbörse managt, den Kontakt zur Industrie (nicht nur im Bezug auf den Kongress) pflegt, «nebenher» noch zu 100% arbeitet, muss eigentlich einen Tag mit mehr als 24 Stunden haben. Ich kann dieser Leistung nur meinen Respekt und meine Anerkennung entgegenbringen.

Jetzt zu den Murmeln. Sie wären die Aufgaben, die der Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Beirat und den Fachausschüssen zu erledigen hat. Mit dem Beirat unter anderem die Kongressvorbereitung, mit dem Fachausschuss Bildung (z. B. aktuell) die Anpassung der Fachkundeführer, mit dem Fachausschuss Qualität die Abstimmung von Empfehlungen die veröffentlicht werden, usw. usw. Die Golfbälle sollen vor allem die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Behörden und Gesellschaften, wie z. B. BMG, ZLG, RKI, DGKH darstellen.

Wie Sie sehen, habe ich die Aufgaben nach Arbeitsaufwand aufgezählt. Dabei liegen die Prioritäten des Vorstandes eigentlich in umgekehrter Reihenfolge. Der Vorstand soll vor allem der Repräsentant nach außen sein. Die Gefahr ist jedoch, wenn wir das Glas zuerst mit dem Sand füllen, dann gibt es weder Platz für die Murmeln noch für die Golfbälle.

Habe ich jetzt das Gefühl vermittelt, dass die DGSV somit am Ende sein muss? Nein! Ist sie sicher nicht! Aber, wir müssen dem Vorstand dringend ermöglichen, sich nur mit den strategisch wichtigsten Aufgaben zu beschäftigen. Die restliche tägliche Arbeit muss delegiert werden. Wie das aussehen kann, hat Angelika Schlepp in der letzten Ausgabe schon kurz angesprochen. Da ich für das Amt nicht wieder kandidiere, habe ich es etwas einfacher als meine Vorstandskollegen, dieses Thema anzusprechen. Die Weiterentwicklung der DGSV liegt mir sehr am Herzen, deshalb nehme ich auch Kritik in Kauf.

Um neue Wege zu gehen, brauchen wir jedenfalls all Ihre Unterstützung. Deshalb meine Bitte: Kommen Sie zum Kongress! Kommen Sie zumindest zur Mitgliederversammlung. Sie benötigen als DGSV-Mitglied hierfür keine Kongressanmeldung, nur Ihre Mitgliederkarte. So gestalten Sie die Zukunft der Fachgesellschaft mit!

Zum Kongress möchte ich an dieser Stelle nicht viel ausführen. Ich möchte Sie bitten, die aktuellen Informationen immer unserer Homepage zu entnehmen. «Der Vorstand informiert» wird stets einige Wochen im Voraus geschrieben (dieses Mal Mitte Mai) und beinhaltet somit nicht die «neuesten Nachrichten».

Zum Abschluss möchte ich Ihnen allen für die kommende Zeit nur das Beste wünschen, und ich hoffe, dass wir uns in Fulda wiedersehen werden.

Ach so, bezüglich der zwei Tassen Kaffee bin ich noch eine Antwort schuldig.

*Einer der Studenten hob die Hand und wollte wissen, was es mit dem Kaffee auf sich hat. Der Professor lächelte: «Schön, dass Sie fragen. Ich bin gerade dabei Ihnen zu zeigen, dass, auch wenn das Leben und der Alltag übermäßig gefüllt scheinen, es dann immer noch Raum für eine oder zwei Tassen Kaffee mit einem Freund, einer Freundin gibt.»*

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich



*Iljias Mislimi, 2. Vorsitzender, für den Vorstand der DGSV e. V.*